

Plan B ist Pflicht: Belastbares Havariekonzept für PSA

Artikel vom **22. April 2026**
Schutzkleidung

Störungen kommen meist überraschend. Die Vorbereitung darauf ist planbar. Für Rettungsdienste ist eine stabile Textilversorgung essenziell für die Einsatzbereitschaft. Dieser Bericht zeigt, wie Elis mit klar definierten Abläufen Ausfälle kompensiert, Versorgungssicherheit gewährleistet und warum ein funktionierender Plan B heute unverzichtbar ist.



Ein belastbares Havariekonzept stellt sicher, dass Rettungskräfte jederzeit hygienisch einwandfreie und funktional geprüfte Einsatzbekleidung erhalten – auch bei unerwarteten Ausfällen. Seine Textildienstleistungen für den Rettungsdienst zeigt Elis auf der »RETTmobil 2026« (Bilder: Elis Group Services)

Wenn die Wäscherei stillsteht, wird Textilversorgung zur kritischen Infrastruktur. Ein großflächiger Stromausfall, ein technischer Defekt oder ein Brand – die Ursachen sind

verschieden, die Wirkung ist die gleiche: Kleidung kommt nicht zurück in den Umlauf. Für Rettungsdienste heißt das: eingeschränkte Einsatzfähigkeit.

Was im Alltag wie »Logistik« wirkt, wird zur Frage der Einsatzfähigkeit

Ein belastbares Havariekonzept sorgt dafür, dass in solchen Situationen nicht erst Lösungen gesucht werden müssen. Es definiert Zuständigkeiten, Eskalationswege und vor allem Alternativen. Gute Konzepte kombinieren zwei Prinzipien: Redundanz und Standardisierung. Redundanz heißt, dass Kapazitäten kurzfristig übernehmen können. Standardisierung bedeutet, dass sie nach den gleichen Regeln arbeiten. Sind Prozesse, IT, Lagerlogik und Qualitätschecks einheitlich, lässt sich im Notfall schnell und kontrolliert umsteuern.

Für den Ernstfall gewappnet

Gerade dieser Punkt wird in der Praxis oft unterschätzt. »Ersatzkapazität allein ist keine Sicherheit«, betont Julius Richter, Head of Sales Rescue bei Elis Group Services. Entscheidend sei, ob sich Aufträge im Störfall so verlagern lassen, dass Prozessqualität, Transparenz und Steuerbarkeit erhalten bleiben. Hier liegt der Vorteil eines dicht organisierten Netzwerks. Elis betreibt in Deutschland und Österreich 49 Standorte. Fällt ein Betrieb aus, können Mengen kurzfristig in andere Betriebe umgesteuert werden, ohne die Systemlogik zu wechseln. Ein Zentrallager stellt bei Bedarf zusätzliche Bekleidung bereit. Das macht im Ernstfall den Unterschied.



Als Vollservice-Anbieter kümmert sich das Unternehmen um die Einhaltung der sicherheitsrelevanten Vorgaben bezüglich PSA im Rettungsdienst.

Havariekonzept auf dem Prüfstand

Wie relevant diese Resilienz ist, zeigte sich 2024, als eine Elis-Niederlassung in Landstuhl infolge eines Brands ausfiel. Durch die Unterstützung des Standortnetzwerks und zusätzlichen Support der Gruppe konnte der Textildienstleister innerhalb von 48

Stunden eine Lieferfähigkeit von 98 Prozent wiederherstellen – ein bemerkenswert hoher Wert in kurzer Zeit. Er belegt die Belastbarkeit des Konzepts. Im Rettungsdienst geht es um saubere und sichere Einsatzkleidung. Um Qualität und Hygiene bestmöglich zu verbinden, wendet Elis das RKI-Waschverfahren an. Definierte Checks nach der Aufbereitung sichern die Einsatzfähigkeit der Berufsbekleidung. Gerade im Störfall ist das entscheidend. Denn Umverlagerung funktioniert nur, wenn die Ergebnisqualität standortübergreifend verlässlich gleich bleibt. Julius Richter bringt es auf den Punkt: »Der nächste Einsatz ist unplanbar, die Einsatzkleidung darf es nicht sein. Wenn Verfügbarkeit und Funktion stimmen, bleibt der Kopf der Rettungskräfte frei für das Wesentliche: Menschen zu versorgen, Entscheidungen zu treffen und im Ernstfall das Richtige zu tun.«



Drei Fragen an: Julius Richter, Head of Sales Rescue, Elis Group Services.

1) Warum rückt das Thema Havariekonzept jetzt in den Fokus? »Weil Störungen von außen realistischer geworden sind und jeden Standort treffen können, ganz egal bei welchem Anbieter. Und im Rettungsdienst ist Verfügbarkeit keine Komfortfrage: Wenn Bekleidung nicht rechtzeitig zurückkommt, fehlt ein Arbeitsmittel, das täglich gebraucht wird. Im schlimmsten Fall wird das zum echten Problem für die Einsatzbereitschaft.« **2)**

Was macht ein Notfallkonzept in der Textilversorgung wirklich belastbar? »Nicht nur ein Plan auf Papier, sondern ein System, das vorbereitet ist: klare Abläufe, klare Verantwortlichkeiten und genug eigene Kapazität, um schnell umzuverlagern. Entscheidend ist, dass die Versorgung auch dann stabil bleibt, wenn ein Standort ausfällt. Wenn man im Ernstfall auf externe Lösungen ausweichen muss, wird es häufig komplizierter und anfälliger für Verzögerungen und Qualitätsabweichungen.« **3) Im**

Ernstfall wird oft vergessen, dass es nicht nur um Menge, sondern auch um Funktion der Bekleidung geht. Worauf achten Sie hier besonders? »Im Rettungsdienst reicht es nicht, dass die Bekleidung sauber ist. Sichtbarkeit und Schutzfunktion müssen nach der Aufbereitung abgesichert sein. Deshalb achten wir auf eine hygienisch sichere Aufbereitung und auf eine schonende Behandlung nach dem Waschen, damit Reflexelemente und Material nicht leiden. Nach jeder Wäsche prüfen wir, ob Sichtbarkeit und Reflexstreifen weiterhin den Anforderungen entsprechen. Im Störfall darf die Qualität nicht davon abhängen, an welchem Standort die Bekleidung aufbereitet wird.«



Insgesamt 49 Standort betreibt Elis in Deutschland und Österreich.



Elis Textilmanagement GmbH
Infos zum Unternehmen

Elis Textilmanagement GmbH
Daimlerstr. 73
D-22761 Hamburg

0800 3547 000

de.contact@elis.com

de.elis.com
